

# Die Seite des Waldes

 ANDREAS HOLZINGER

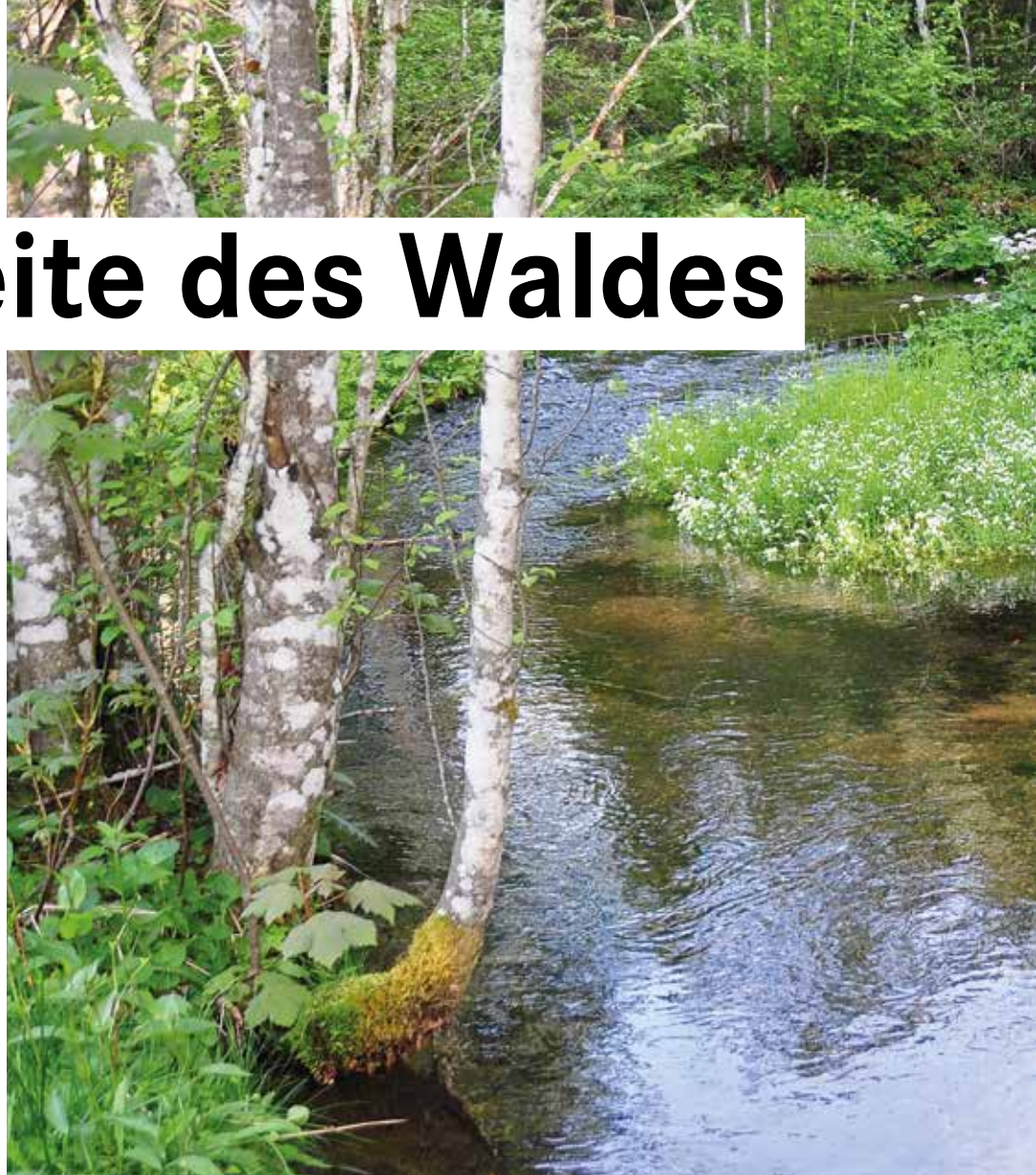
*Im klaren Wasser des Bächleins spiegeln sich die gelben, weißen und zartrosa Blütenspitzen der Bachbegleitflora – noch bekommen sie ausreichend Sonnenlicht, da das Blätterdach im Frühling noch nicht ganz ausgebildet und geschlossen ist. Wasser ist zugleich Lebensader in der Natur: Vom kleinen Rinnsal über muntere Bächlein bis zur träger fließenden Enns – Flora und Fauna im Gleichklang der frühlingfrischen Jahreszeit.*

## Auf ein Neues

Im Vergleich zu den letztjährigen Schneemassen war der heurige Winter eher schneearm, aber auf alle Fälle viel zu warm! Da der Boden kaum gefroren war und damit keine letalen Verhältnisse im Oberboden für Schädlinge, Borkenkäfer und Konsorten herrschen, ist unmittelbar nach Schneeschmelze mit hoher Wahrscheinlichkeit ein rascher Befall zu erwarten. Und das nicht nur beim bekanntesten Fichten-Schädling, dem Buchdrucker, sondern auch bei etlichen anderen.

Das Fraßbild des Ulmensplintkäfers *Scolytus scolytus* – 2019 in den Ennsauen aufgenommen – zeigt, dass die letzten gesunden Exemplare der Ulme auch wieder ums Überleben zittern müssen.

Und die zunehmend höheren Temperaturen (der Februar war der wärmste seit Jahren) stellen die Natur selbst und den betreuenden Waldbauern vor regelrechte Quizfragen: Geht eine Anpassung der Organismen schnell genug, ist das Einwandern der Laubhölzer aus dem Talboden in die montane Bergwaldstufe schon spürbar, wie sehr reduziert der in der Naturzone auftretende Borkenkäfer die Fichte und wie und in welchen Intervallen verläuft die Fruktifikation, also die so wichtige Samenproduktion der gewünschten Mischbaumarten Tanne, Buche und Bergahorn? Dr. Georg Frank vom Wiener Forschungsinstitut BFW hat im Jänner in einem interessanten



Ulmensplintkäfer –  
charakteristisches Fraßbild  
Bild: Landesforste

Vortrag über die Auswirkungen des Klimas auf den Wald gesprochen und uns die Zusammenhänge sehr bildhaft vor Augen geführt: Auf nahezu allen unterschiedlichen Standorten – ob Kalk, ob Dolomit, ob Schattseite oder Sonnseite, ob tiefgründig oder flachgründig, ob trocken oder feucht – wird sich eine strukturierte, ungleichaltrig – also im klassischen Sinne plenterartige – Struktur mit stabilen Mischbaumarten (Tiefwurzlern oder Herzwurzlern) als am besten an das Klima angepasste Waldform erweisen, gleichsam schon der „klimafitte Wald“.

## Forstlicher Nachhilfeunterricht – „Lenken und leiten“

Entscheidend für die Entwicklung der Verjüngung bei der Bestandesüberführung ist die zeitgerechte und vorsichtige Öffnung des Kronendaches – im Waldbau-Jargon also das „Auflichten“ im eigentlichen Sinne des Wortes.

Im heurigen schneearmen Winter haben die Landesforste im Sulzenwald eine derartige Bestandesumwandlung durchgeführt, die nach der Entnahme von vornehmlich Fichten und Begünstigung aller vorhandenen Mischbaumarten Lärche, Kiefer, Buche und Bergahorn ein interessantes Waldbild ergab. Bei sehr eng gehaltenen Seiltrassen wurde nach dem Eingriff die forstliche Biomasse (Äste, Wipfel, Blattmasse und Zweige) mit dem Seilkran vom Prozessor auf der Forststraße wieder in den Bestand rücktransportiert, um so die wertvollen Nährstoffe dem Waldboden zurückzugeben.

Ein weiterer Ansatz ist der Erhalt des Traufbereiches der Bestände, da die Bestandesränder lichtbegünstigt, tief beastet und damit stabil sind. Darüber hinaus verhindert ein funktionaler Trauf die Austrocknung des Waldbodens im Innengefüge des Bestandes und hat auch ästhetischen Wert!





Frühlingsgrün mit bunten  
Farbtupfern  
Bild: Ernst Kren



Vitaler Bergahorn in der Verjüngung  
bei ausreichend Licht  
Bild: Ernst Kren



Buche als Hoffnungsträger  
Bild: Ernst Kren



Forstfacharbeiter André bei  
der Astung der Fichten  
Bild: Martin Zorn



## Im Wildtiermanagement die Hausaufgaben gemacht

Jeder Winter stellt die Berufsjäger vor besondere Herausforderungen: Da im Nationalpark nur mehr Rotwild an zwei Standorten – im Gseng und beim Gstatterbodenbauer (Beobachtungsfütterung) – gefüttert wird und die letzte Rehwildfütterung heuer auch das letzte Mal beschickt wurde, konzentrieren sich die Aufgaben der beiden Berufsjäger Christian und Hubert auf die Beschickung der beiden Rotwildfütterungen mit qualitativem Futter und Heusilage. Ein unerlässlicher Teil ist dabei die saubere Schneeräumung: Erstens wegen der erforderlichen Erreichbarkeit und zweitens, weil mit der Räumung des Altschnees zwischen den Futterraufen gleichzeitig der Kot der Tiere entsorgt wird und nicht Losung gemeinsam mit Heubüscheln aufgenommen wird.

Sobald es die Vegetation außerhalb der Fütterungsstandorte erlaubt, werden die Fütterungen geöffnet und Wild kann ungehindert Richtung Sommereinstände ziehen, wo dann auch die beschlagenen weiblichen Tiere ihre Kälber in der freien Wildbahn setzen können. Probleme beim Fütterungsablauf spielen leider immer wieder unbefugte Leute im Gatter, parkende Autos bei der Zufahrt oder sogar übernachtende Camper im Bus vor dem Gatter oder freilaufende Hunde!

## Verbesserungen am Campingplatz „Forstgarten“

Durch die erfreuliche Steigerung der Besucherzahlen am Campingplatz „Forstgarten“, der viele Besucher in den Nationalpark lockt, werden heuer Adaptierungen fällig: So ist an der östlichen Zufahrt ein sauber geschotterter Parkplatz mit Parkeinteilung angedacht, am Südrand im Waldstreifen beschattete Abstellplätze für Campingbusse und auch die sanitären Anlagen sollen modernisiert werden!

*Na dann, gemma's an!*



*Respektables Ergebnis des Lichtungshiebes  
Bild: Martin Zorn*



*Vitaler Bestandestrauch mit Wildobstblüten  
Bild: Ernst Kren*



*Revierjäger beim morgendlichen Kontrollgang  
Bild: Ernst Kren*



*20 neue Parkplätze außerhalb der Grünflächen  
Bild: Viktoria Hadler*